

der Liturgischen Kommission für Österreich mit Verantwortlichen für die Domliturgie am 24. und 25. Oktober 1984

Die Liturgie in den Kathedralkirchen

Seit 1977 führt die Liturgische Kommission für Österreich (LKÖ) fast jedes Jahr im Herbst eine Studententagung zu aktuellen liturgischen Themen durch, zu denen jeweils Fachleute und Multiplikatoren der entsprechenden Seelsorgsbereiche eingeladen werden.

In den vergangenen Jahren befaßten sich die Tagungen mit folgenden Themen: „Die Osterfeier“ (1977), „Sonntagsgottesdienst ohne Priester“ (1979), „Die neue Liturgie und ihr angemessener Raum“ (1980), „Liturgiefeier und liturgische Ausbildung in den Seminarien für Priesteramtskandidaten“ (1981) und „Über die Feier der Krankensakramente“ (1982).

Nachdem das II. Vatikanum besonders auch die Bedeutung des Bischofsamtes und infolgedessen auch des bischöflichen Gottesdienstes – sei es, daß der Bischof diesen in seiner Kathedrale oder auch in den Gemeinden feiert – herausgestellt hatte, hielt es die LKÖ für notwendig, sich mit den Möglichkeiten, aber auch den Problemen der Domliturgie zu befassen. Eingeladen waren zu diesem Symposion, das vom 24. Oktober, 10 Uhr, bis 25. Oktober 1984, 16 Uhr, im Bildungshaus St. Virgil/Salzburg stattfand, neben den Bischöfen Vertreter der Domkapitel, Dompfarrer, die bischöflichen Zeremoniäre, die Domkapellmeister und -organisten, sowie die Regenten der Priesterseminare. Mehr als 50 Personen aus Österreich sowie den Diözesen Bozen-Brixen und Maribor waren der Einladung gefolgt.

Mit der Tagungsleitung hat der Vorsitzende der LKÖ, Erzbischof Dr. Karl Berg, der wegen des gleichzeitig in Rom stattfindenden Conventus der Präsidenten und Sekretäre der nationalen liturgischen Kommissionen nur am zweiten Tag am Symposion teilnehmen konnte, Prälat Bruno Regner (Salzburg) betraut.

Folgende Referate wurden gehalten:

Univ.-Prof. Dr. Reiner Kaczynski/München:
Die Bedeutung der Liturgie in den Kathedralkirchen.

Prof. Dr. Hans Hollerweger/Linz:
Bericht über die Liturgie in den österreichischen Kathedralen.

Univ.-Prof. Dr. Philipp Harnoncourt/Graz:
Die festliche Eucharistiefeier an Sonn- und Feiertagen.

Dompfarrer Regens Gottfried Lafer/Graz:
Priesterseminar und Kathedralgottesdienst.



Prof. Dr. Hubert Dopf SJ/Wien:

Die musikalische Gestaltung des Kathedralgottesdienstes.

Eb. Sekretär Franz Grabenwöger/Wien:

Liturgische Dienste und zeremonielle Gestaltung der Kathedralgottesdienste.

Domdechant Leonhard Lüftenegger/Salzburg:

Die Feier des Stundengebetes in den Kathedralkirchen.

Alle Beiträge sind entsprechend der Anregung der Teilnehmer am Symposium in dieser Nummer des „Heiligen Dienstes“ abgedruckt. Sie haben zum Teil den Charakter des mündlichen Vortrags beibehalten, nur die notwendigen Belegstellen sind angefügt.

Im Anschluß an die Referate wurde ausreichend Gelegenheit zur Aussprache gegeben. Die wichtigsten Beiträge, die häufig als Fragen bzw. Anregungen formuliert waren, sind an die Referate angefügt, in der Form, wie sie in einem Sitzungsprotokoll Niederschlag fanden.

In Arbeitsgruppen wurden Fragen bzw. Anregungen zusammengetragen. Sie werden dieser Dokumentation ebenso beigegeben, wie die abschließenden Voten, die zuhanden der Österreichischen Bischofskonferenz und der anderen zuständigen Personen und Gremien verabschiedet wurden.

Zu den entsprechenden Zeiten wurde die Eucharistie bzw. die betreffende Hore des Stundengebetes gefeiert.

In eben diesen Tagen des Symposions erschien das neue Caeremoniale Episcoporum; seine Bestimmungen konnten nur zum Teil berücksichtigt bzw. nachträglich eingefügt werden.